

Inhalt

Vorwort

15

1 *Christof, Vroni und Annette stellen sich vor*
19

2 *Wie Vroni in der Klavierstunde plötzlich
zu weinen beginnt*
26

3 *Annette plaudert ein wichtiges Geheimnis aus:
Vati hat eine Freundin*
29

4 *Wie Annette sich vorstellt,
daß Vatis Freundin, die sogenannte Tante Gerda,
zur Familie gehören könnte*
38

5 *Wie Christof und Vroni
zum erstenmal über ihre Eltern reden und entdecken,
daß sie wütend und traurig sind*
41

6 *Wie Christof und Vroni über die Beziehung
zwischen den Eltern weiter nachdenken und Mühe
haben, eine Sprache für das Unglück zu finden*
43

7 *Wie Christof und Vroni einen Streit zwischen den
Eltern miterleben und sich vorstellen, daß die Mutter
einmal ein paar Wochen alleine verreist*
63

8 Vroni berichtet von ihren Gefühlen und versteht immer mehr von ihrer Mutter, die für zwei Wochen zu einer Freundin gereist ist

71

9 Christof versucht zu verstehen, wer sein Vater ist; die beiden planen eine Reise nach Italien

76

10 Wie Annette verzweifelt gegen die Trennung vom Vater ankämpft, der mit seiner Freundin Gerda in Urlaub gefahren ist

82

11 Wie Christof und Vroni sich beim Skifahren in der Schweiz treffen, über die Familie sprechen, und wie Christof Vroni von seiner Reise mit dem Vater nach Italien erzählt

86

12 Wie Annette versucht, sich selbst und die Erwachsenen zu verstehen

98

13 Wie Christof in der Ski-Pension von seinem ersten Rausch aufwacht und beim Spaziergang mit Vroni wieder gesund wird. Wie sie immer tiefer über die Familie nachdenken und entdecken, daß sie bei der Trennung einiges mitzureden haben. Vroni findet in der Mutter allmählich eine Freundin und Christof redet über Gerda als seine mögliche Stiefmutter

100

14 Christof und Vroni wollen Annette eine Karte aus dem Skiurlaub schreiben und merken, wie schwierig es

ist, an sie und ihre Gefühle zu denken. Sie stellen sich vor, wie die Karte von der Mutter verstanden wird

119

15 Wie Annette sich die Karte von der Mutter in der Badewanne vorlesen läßt

122

16 Wie Christof und Vroni in 3000 Meter Höhe frühstücken. Sie freunden sich immer mehr an, verstehen die Eltern immer besser, erschrecken aber auch vor ihrer eigenen Macht und versuchen, sich ein Leben nach der Trennung vorzustellen

125

17 Vroni entwirft einen Brief an die Mutter und versucht, sich in ihre Lage zu versetzen

132

18 Christof schreibt einen Brief an den Vater und setzt alles auf eine Karte

139

19 Annette denkt an den Tag, an dem der Möbelwagen kommt und Vaters Sachen mitnimmt

144

20 Vroni erzählt, wie Christof den Antwortbrief des Vaters liest, und wie erschüttert und glücklich er ist; außerdem stellt sie fest, wie sich im Leben der Mutter einiges ändert

146

21 Wie Annette es einfach nicht fassen kann, daß sie nicht immer, wann sie es will, den Vater besuchen kann; wie Vroni sie zu trösten versucht, und wie schließlich die ganze Familie in den Ferien

verreist, alle in verschiedene Richtungen; Christof schreibt an Vroni aus Zürich, und Vroni an Christof aus Paris

151

22 Wie sich Christof und Vroni zum erstenmal im Gasthaus ›Zum Elefanten‹ zu einem Gespräch treffen und über die Lage nach dem Auszug des Vaters beraten, und wie Vroni die Nähe der Mutter sucht, und warum Christof sie meidet; wie Eifersucht zwischen ihnen aufkommt, während im Hintergrund der Streit der Eltern um Annette schwelt; wie Christof und Vroni sich mit der Person des Familienrichters beschäftigen, der so vieles entscheiden soll; und wie sich ihre Freundschaft vertieft, während sie sich um Annette Sorgen machen

164

23 Nach diesem langen Gespräch finden Christof und Vroni Annette wartend vor der Haustür, weil die Mutter ganz plötzlich zu einem Rechtsanwalt gefahren ist. Annette fragt verzweifelt, ob ein Rechtsanwalt oder ein Richter alles wieder in Ordnung bringen kann; Christof und Vroni machen sich Gedanken darüber, daß sie vielleicht zu einem Psychologen zur Begutachtung müssen, und versuchen, sich die Sitzung beim Gericht vorzustellen. Annette kann es nicht fassen, daß sie für den Vater zum Abendessen keinen Teller mehr hinzustellen braucht

183

24 Wie Vroni mit Schrecken bemerkt, daß der Familienkrieg sich durch die Rechtsanwälte verschärfen kann, und warum sie doch notwendig sind;

und wie sie langsam versteht, welche Absichten im Gesetz über die Scheidung stecken; sie hat Angst, daß Annette zum Zankapfel zwischen den Eltern wird

188

25 Christof und Vroni treffen sich wieder im ›Elefanten‹ und berichten über ihre Begegnung mit der Psychologin Frau Rosenthal, die das Gutachten über das elterliche Sorge- und Besuchsrecht schreiben soll; sie staunen, wie verschieden sie die Begegnung erlebt haben; Christof lernt einsehen, daß Annette mit ihren sechs Jahren nicht immer zwischen den Eltern hin und her pendeln kann, sondern daß sie bei der Mutter wohnen und den Vater nur zu festgelegten Zeiten besuchen wird

194

26 Wie Annette es nicht glauben will, daß Christof ihr etwas aus der Stadt mitgebracht hat; wie sie in Christof ihren großen Bruder entdeckt, der nicht nur ein Lümmel ist; und wie Christof und Annette ein Gespräch über die Besuchsregelung führen und zum erstenmal miteinander spielen

204

27 Christof schreibt Vroni einen langen und ernsten Brief darüber, warum er nicht mit dem Vater und Gerda nach Finnland fährt, sondern lieber mit seinem Freund Georg in die Berge; und warum Georg erst jetzt für ihn ein richtiger Freund wird

210

28 Was Vroni auf Christofs Brief antwortet, und was sie auf ihrer Reise mit der Mutter und Annette nach

*Paris erlebt und bei der Freundin der Mutter in
München, die mit ihr Theater spielt*

213

*29 Wie die drei Geschwister zum erstenmal ohne die
Eltern zu Hause Ferien machen; wie sie das erste
Frühstück zubereiten; wie erschrocken sie sind, als der
Briefträger einen Brief vom Gericht an die Mutter
bringt; wie sie überlegen, ob sie die Mutter durch
einen Anruf in Unruhe stürzen sollen; was Annette
sich vom Richter wünscht; wie der Brief vom Gericht
als Drohung auf dem Tisch liegt; und wie sie ihn
schließlich öffnen und lesen*

216

*30 Was in dem Brief steht, und was Vroni an die
Mutter schreibt, damit sie nicht erschrickt, und wie
sie erleichtert ins Schwimmbad fahren*

227

*31 Wie Vroni vor dem Gerichtstermin krank wird
vor Aufregung; wie sie im Fieber Angstphantasien
bekommt und wie Christof sie tröstet in ihrer
Angst, sie könnte schuldig werden, wenn sie dem
Richter sagt, zu wem Annette gehören soll*

231

*32 Christof erzählt Vroni von der Anhörung beim
Richter, der ihm sehr imponiert hat; wie sie sich die
Zukunft nach Christofs Umzug in die neue Wohnung
des Vaters vorstellen, und wie Vroni sich ihre spätere
Beziehung zum Vater wünscht*

236

*33 Wie Annette ihren siebten Geburtstag zweimal
feiert: zu Hause und beim Vater, zusammen mit*

Gerda; wie Christof jetzt beim Vater und bei Gerda wohnt; wie er Vroni von seiner Freundin Ulrike erzählt; wie Vroni eine Wochenendreise mit dem Vater nach München plant; wie Vroni überlegt, unter welchen Bedingungen sie sich der Freundin des Vaters nähern könnte; und wie Christof und Vroni über die Beziehung des Vaters zu Gerda sprechen

243

34 Was Vroni an Christof über ihre Reise nach München mit dem Vater schreibt; wie sie endlich wieder das Gefühl hat, seine Tochter zu sein

249

35 Was Christof ihr antwortet, und wie er zum erstenmal in seinem Leben drei Tage allein ist und spürt, daß er mit der Mutter wieder reden kann

251

36 Wie Annette den Beschluß des Gerichts aufnimmt; wie Christof sich immer mehr mit Annette anfreundet; wie Christof und Vroni viele gute Seiten an dem Vater entdecken und eine große Veränderung; und wie die Mutter die Trennung nicht mehr nur als ein Scheitern ansieht

254

37 Christof und Vroni treffen sich kurz vor Weihnachten noch einmal im ›Elefanten‹; sie denken über das vergangene schlimme Jahr nach und können sich über die Lösung freuen, die alle gefunden haben; wie der Vater sich um Christofs Freund Georg kümmert und an ihm seine eigene Geschichte entdeckt; wie Christof und Vroni die Weihnachtsferien planen und das erste Weihnachtsfest nach der Trennung erleben

259

38 Christof erzählt Vroni in den Winterferien von seinem ersten großen Streit mit dem Vater und Gerda wegen Georg; sie erinnern sich an das Osterfrühstück hier in diesem Haus auf dem Gipfel und an ihre Briefe an die Eltern. Bei der Skiabfahrt ins Tal sind sie ganz zuversichtlich und fühlen sich als gute Freunde